Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

318 (12.7.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich, frei ins Haus geliefert vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus geht. Mk. 2.72.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 318. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 12. Juli 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 12. Juli. Amtl.

Am Nordhang der Höhe 60 (südöstlich von Ypern) wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt.

Der Nahkampf am Westrand von Souchez schreitet vorwärts. Der südlich von Souchez, an der Straße nach Arras gelegene, viel umstrittene Kirchhof ist wieder in unserem Besitz; er wurde gestern abend nach hartem Kampfe gestürmt. Zwei Offiziere, 163 Franzosen wurden gefangen genommen, vier Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Bei Combres und im Walde von Ailly ging der Gegner gestern abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Auf der Höhe von Combres gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen. Er wurde wieder hinausgeworfen. Im Walde von Ailly brach die feindliche Infanterie bereits vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen.

Nördlich der Höhe von Ban de Sapt wurde ein Waldstück vom Gegner gesäubert.

Bei Ammerzweiler (nordwestlich von Altkirch) überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihren Gräben. Die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Metern eingeebnet. Unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener, vom Feinde unbelästigt, in ihre Linie zurück.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

W.T.B. **Paris**, 12. Juli. (Nicht amtlich.) **Amtlicher Bericht** vom 11. Juli, nachmittags 3 Uhr: Gestern abend schlug die englische Armee einen deutschen Angriff zurück, der zuerst in einigen Abschnitten der ersten Linie Fuß faßte, dann aber durch einen sofortigen Gegenangriff abgewiesen wurde. Im Gebiete nördlich von Arras verdrängten wir den Feind vollständig aus einigen Abschnitten der Schützengräben, in denen er sich in den von uns am 8. Juli nördlich des Bahnhofes von Souchez eroberten Linien noch behaupten konnte. Ein feindlicher Gegenangriff fand im Laufe der Nacht statt, wurde aber abgewiesen. Auf den übrigen Teilen der Front fand Kanonade statt, besonders heftig im Gebiete von Nieuport, im Aisneabschnitt, in Lothringen, im Priesterwald und in der Nähe des Pont de Moncel. Eines unserer Flugzeuge brachte am Vormittag ein deutsches Aviatik-Flugzeug in der Nähe von Altkirch zum Absturz. Das Flugzeug fiel in der Nähe unserer Linien nieder.

11 Uhr abends: Der Tag verlief auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Im Aisnegebiet, sowie in der Champagne Artilleriekampf. Bei Vauxferry (Apremontwald) wurde ein feindlicher Angriffsversuch leicht zurückgeworfen. Hier und da aussetzendes Geschützfeuer im Remiereswalde, nordwestlich Flirey, im Priesterwald und heftigeres Feuer gegen unsere Stellungen von Fontenelles-Metzeral und westlich Ammerzweiler. Der Feind sandte noch einige Granaten auf Arras und Reims.

Französische Beklemmung.

= **Rotterdam**, 12. Juli. Aus den Besprechungen der militärischen Mitarbeiter der Pariser Blätter über die militärische Lage liest man eine gewisse Beklemmung in den leitenden Kreisen deutlich heraus. Man ist nämlich darüber in Sorge, daß man so gar keine Anzeichen über die weiteren Pläne der Deutschen hat. Im „Matin" zerbricht sich der Major Eivrieux den Kopf, auf welche Stellungen es die Deutschen wohl abgesehen haben könnten. Es sei wahrscheinlich, daß die Deutschen frische Truppen heranzögen. Der Major gesteht ein, daß er, um die Frage beantworten zu können, gegen welchen Teil der Westfront die Deutschen ihren Hauptstoß jetzt zu richten gedenken, alle deutschen Publikationen durchgeblättert habe. Er sei wiederum zu dem Schluß gekommen, daß nur Calais das Ziel des künftigen großen deutschen Angriffs sein könne. Der militärische Mitarbeiter des Temps ist über die ungewisse militärische Lage so aus der Fassung geraten, daß er jetzt Betrachtungen über die napoleonischen Feldzüge anstellt und die Meinung vertritt, daß die Kriegstechnik von 1806 doch der heutigen vorzuziehen sei. (Köln. Ztg.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 12. Juli. Amtl.

An der Straße von Suwalki nach Kalwarja in der Gegend von Lipina stürmten unser Truppen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite von 4 Km.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

B.B. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz herrscht verhältnismäßige Ruhe. Die Verbündeten werden das benutzen, um ihre rückwärtigen Verbindungen neu zu ordnen und die sicherlich zurückgebliebenen Trains und Kolonnen heranzuziehen. Es wird in dieser Zeit auch die Möglichkeit vorhanden sein, die von den Russen bei ihrem Rückzuge zerstörten Eisenbahnlinien wieder herzustellen und betriebsfähig zu gestalten. Bei den heutigen Millionenheeren ist ein geregelter Nachschub ohne ausgiebige Benutzung der Eisenbahnen überhaupt nicht denkbar, und es ist wohl möglich, daß Operationen gelegentlich verlangsamt oder auch gänzlich eingestellt werden müssen, bis die Eisenbahnverbindungen wieder in Stand gesetzt sind. Wir haben auch schon in der vergangenen Zeit in Galizien gesehen, daß die ganzen Operationen der Verbündeten etappenweise vor sich gingen und daß immer dazwischen eine gewisse Ruhepause eingelegt wurde, die dann auch in der Regel zu einer neuen Basierung, anderweitigen Verteilung der Kräfte und Vorbereitung zu neuen Bewegungen benutzt wurde. Eine solche Ruhepause trat z. B. ein, als der San-Abschnitt erreicht war und ehe die Kämpfe um den Flußübergang selbst und um die Erstürmung der östlich davon gelegenen Höhenstellung begann. Eine zweite Ruhepause wurde nach der Wiedereroberung von Lemberg eingelegt, ehe die Verfolgung gegen den Bug-Abschnitt einsetzte, und nunmehr scheint zum drittenmale ein, wenn auch kurz bemessener Stillstand in den Operationen eingetreten zu sein. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß alle Bewegungen, die sich hinter der vordersten Kampfeslinie vollziehen, unbekannt bleiben; ihre Wirkungen treten erst zutage, wenn die Truppen in das Gefecht geführt werden. So läßt sich auch jetzt noch nicht erkennen, in welcher Weise die Neugruppierung der russischen Streitkräfte stattgefunden hat und ob tatsächlich, wie vielfach angenommen wird, die von Lemberg in östlicher Richtung zurückgegangenen Truppen mit der Bahn in die Gegend zwischen Bug und Weichsel geschafft worden sind. Jedenfalls kann man erwarten, daß in den nächsten Tagen neue entscheidende Kämpfe stattfinden.

Russischer Bericht.

W.T.B. **Petersburg**, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Bericht des Großen Generalstabes: Die Besatzung von Ojowice unternahm in der Nacht zum 10. Juli einen Ausfall, bei der wir feindliche Schanzarbeiten zerstörten. In der Gegend von Edwana eroberten und sprengten wir zwei feindliche Minengänge. An der Front Jozefow-Bychawa dauert der Kampf an. Am 10. Juli hielt sich der Feind immer noch auf der Höhe 118 und bei der Meierei Kowerst. Er führte einen Gegenangriff zwischen Bystritza und der genannten Meierei aus. Wir schlugen aber diesen Angriff zurück und fügten dem Feinde Verluste zu. Südlich von Bychawa machten wir an 900 Gefangene, darunter 14 Offiziere und erbeuteten 3 Maschinengewehre. (?) An allen anderen Fronten keine bedeutenden Vorgänge.

Die Lage bei Krasnik.

= **Wien**, 12. Juli. Aus dem Kriegspressequartier. Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz sind in den letzten 24 Stunden keine entscheidenden Ereignisse zu verzeichnen. Nach den übermenschlichen Anstrengungen, womit die russische Heeresleitung im Raum nördlich Krasnik die Initiative an sich zu reißen versuchte, kann heute ein Abflauen der Kampftätigkeit verzeichnet werden. Die überraschend gedachte Versammlung starker Reserven in diesem Raum kam der österreichischen Führung nicht unerwartet. Der Versuch, einzelne, weit über Krasnik vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Kräfte zurückzuwerfen versuchte, kann heute ein Abflauen der Kampftätigkeit verzeichnet werden. Die überraschend gedachte Versammlung starker Reserven in diesem Raum kam der österreichischen Führung nicht unerwartet. Der Versuch, einzelne, weit über Prasnik vorgeschobene Frontteile in der Flanke zu gefährden, ist gescheitert, da diese Truppen rechtzeitig in die der allgemeinen Front entsprechende Stellung zurückbewegt wurden. Diese Operation bewirkte, daß die Russen sich einer einheitlichen, undurchdringlichen österreich-ungarischen Schlachtlinie gegenübersahen und ihren Ansturm für den Augenblick einstellten. Wie lange dieser verhältnismäßige Stillstand dauern wird, läßt sich nicht vorher sagen, da die Russen den Versuch des Angriffs vielleicht hier bald wiederholen werden. (Köln. Ztg.)

Sonstige Meldungen.

T.U. **Hannover**, 12. Juli. Der Generalstabschef der deutschen Südarmee General von Stolzmann, erhielt vom Kaiser den Pour le mérite verliehen. (Berl. Tgbl.)

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **Grimsby**, 12. Juli. (Reuter.) **Der Fischdampfer „Fleetwood" lief heute hier ein. Er neigte scharf auf die Seite. Das Schiff wurde ohne vorhergehende Warnung in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot beschossen. Ein Mann ist tot, drei sind verwundet.**

Deutsche Unterseebootbasis in der Nähe der amerikanischen Küste?

T.U. **London**, 12. Juli. (Privattel.) Meldungen aus Washington zufolge, laufen Gerüchte um über die Möglichkeit einer von den Deutschen eingerichteten Unterseebootsbasis in der Nähe der amerikanischen Küste. Diese Idee, die vor einigen Monaten noch als unglaublich bezeichnet worden wäre, erscheint nach den großen Fortschritten, die die Deutschen in der Konstruktion der Unterseeboote machten, nicht mehr unmöglich.

Der Eindruck der deutschen Lusitania-Antwort.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ **Berlin**, 11. Juli. Die deutsche Presse, soweit wir sie bis zur Stunde übersehen können, ist mit der Antwort auf die amerikanische Lusitania-Note grundsätzlich einverstanden. Viele Blätter atmen erleichtert auf, daß das wertvolle Kampfmittel, das Deutschland in seinen unerreichten Unterseebooten besitzt, weiterhin in seiner Anwendung gegen den englischen Handel beschränkt bleibt. Aber lag zu Besorgnissen in dieser Richtung wirklich ein ernster Anlaß vor?

Wir bestreiten dies, denn Anzeichen, daß an irgend einer verantwortlichen Stelle die Absicht bestanden hätte, in diesem Verteidigungs- und Existenzkampfe sich die Hände binden zu lassen, haben wir nirgendwo gefunden. Ein, wie jetzt jedem klar sein muß, unbegründetes Mißtrauen war es, das dieses Schreckgespenst willkürlich an die Wand malte, um dann mit dem schwersten Geschütz dagegen loszugehen. Wir wissen ja, daß seit Kriegsbeginn mit äußerster Anstrengung an der Vervollkommnung dieser wichtigsten Waffe des modernen Seekrieges gearbeitet wird, wir sind auch überzeugt, daß der Erfolg dieser Arbeit sich in immer steigendem Maße geltend machen wird. Glänzend hat sich auch hierbei unsere Technik bewährt, die jeder Anforderung, wenn sie erst an sie früher oder später gestellt wird, in vollem Umfange zu genügen vermag. Darin ist und bleibt Deutschland unerreicht, denn unsere Feinde, die den U.-Boothau früher und in größerer Zahl unternommen hatten, konnten ihn bis zur Stunde nicht annähernd zu der Vollendung entwickeln, wie wir. —

Was den ferneren Inhalt der deutschen Note anlangt, so werden Bedenken eigentlich nur laut bezüglich des Entgegenkommens gegenüber dem amerikanischen Passagierverkehr und den dabei zu findenden Sicherheiten gegen den Transport von Konterbande. Man bemängelt das Zugeständnis, daß außer neutralen auch vier feindliche Passagierdampfer unbelästigt die Fahrt über den Ozean machen dürfen. Ein sachliches Bedürfnis für das sehr weitgehende Entgegenkommen läge nicht vor. Das ist eine Tatfrage, zu deren Beurteilung uns die sachlichen Unterlagen fehlen. Wir wissen nur, daß über große, schnelle, den modernen Ansprüchen entsprechend eingerichtete Passagierdampfer Amerika selber wie die übrigen Neutralen nur in geringerer Qualität und Zahl verfügen. Die deutschen und die englischen Linien hatten hierfür das Monopol. Wenn Deutschland jetzt erlaubt, daß für diesen Zweig des Verkehrs eine beschränkte Zahl von feindlichen (lies englischen) Schiffen in Dienst gestellt werden oder richtiger bleiben, dann ist das ein bis an die Grenzen gehendes Entgegenkommen. Diese Schiffe müssen im Passagierdienst unter nordamerikanischer Flagge fahren und, wie alle anderen ausschließlich dem Passagierdienst dienenden, mit besonderen Kennzeichen versehen sein. Geht Amerika auf diesen Vorschlag ein, kauft oder chartert es die erforderlichen Schiffe, dann liegt die Tatsache vor, daß das seegewaltige England auf deutsche Anordnung hin auf ihnen den Union Jack streichen muß. Diese überaus bittere Pille John Bull zu vergolden, wenn er sich entschließt, sie zu schlucken, dürfen wir den Amerikanern überlassen.

Das fernere Bedenken richtet sich dagegen, ob auch die sichere Gewähr geschaffen wird, daß die zum unbelästigten Passagierdienst zugelassenen Dampfer keine Konterbande, insbesondere kein Kriegsmaterial an Bord führen. Nach dem Wortlaut der deutschen Note liegt die Vermutung nahe, daß die Reichsregierung sich in dieser Richtung auf die Loyalität der amerikanischen verlassen will. Aber alle diese Ausführungsbestimmungen werden den zwischen der deutschen und der amerikanischen Marine zu pflegenden Verhandlungen vorbehalten. Wir dürfen zu unseren Fachleuten von der Marine das Vertrauen hegen, daß sie unter Wahrung des Geistes, der das deutsche Entgegenkommen diktierte, die nötigen Sicherheiten schaffen werden.

Endlich wird geltend gemacht, daß die Engländer, die den Flaggen- und Abzeichenschwindel mit dem äußersten Raffinement betreiben, auch die für den Passagierverkehr getroffenen Vorsichtsmaßregeln mißbrauchen und vereiteln könnten.

Sollte dies tatsächlich auch nur ein einziges Mal versucht werden, so würde die Folge natürlich sein, daß unser Entgegenkommen dadurch sofort hinfällig wird und es den Amerikanern überlassen bleiben muß, sich mit den Engländern darüber auszuinander zu setzen. Solcher Schwindel kann im übrigen durch die Vereinbarung über die genaue Fahrzeit und die einzuschlagende Route der Passagierdampfer außerordentlich erschwert werden.

Wir vermögen sonach den vorgebrachten Bedenken eine größere Bedeutung nicht beizulegen. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß das den Amerikanern bewiesene und allgemein von der deutschen Presse grundsätzlich gebilligte Entgegenkommen unsere Abwehr der brutalen und unmenschlichen britischen Seekriegsführung nicht schädigen wird. Daß wir auf dieser unter allen Umständen bestehen müssen und werden, diesen Eindruck werden die Amerikaner aus der deutschen Antwort nicht nur gewinnen, sondern sie werden bei unbefangener Beurteilung auch dem Eindrucke sich nicht verschließen, daß Deutschland, von ehrlicher Freundschaft zum amerikanischen Volke beseelt, bis an die Grenze des Entgegenkommens gegangen ist, deren Ueberschreitung verlangen zu wollen, ein gänzlich aussichtsloses Beginnen sein würde.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Bericht.

W.T.B. **Rom**, 12. Juli. Bericht der Obersten Heeresleitung, am Sonntag abend: Zusammenstöße, die für uns günstig (!) verliefen, werden im Chiesetal auf dem Monte Piano und im Tal des Rimabianco (Ansiei) gemeldet. Unsere schwere Artillerie eröffnete das Feuer gegen die Werke von Landro und gegen die am meisten vor-

geschobenen Werke des Sexten-Tales. In Kärnten dauerten die Angriffe gegen den Großen Pal fort. Heute früh beim Morgengrauen haben unsere Truppen hier die Offensive ergriffen und den Feind aus einem Schützengraben in nächster Nähe unserer Stellung verjagt und ihm empfindliche Verluste zugefügt. Im Isonzogebiet versuchte der Feind noch einen nächtlichen Gegenangriff, der schließlich (!) scheiterte. gez. Cadorna.

Die italienischen Verluste am Isonzo.

Sch. Genf, 12. Juli. (Priv.) Die „Tribune" bestätigt den Zusammenbruch aller bisherigen italienischen Angriffe. Die Verluste der Italiener am Isonzo beziffert die Tribune auf über 80000 an Toten, Verwundeten und Felddienstunfähigen.

Der Mißerfolg der italienischen Anleihe.

= **Zürich**, 11. Juli. (Frkft. Ztg.) Mailänder zuverlässigen Berichten zufolge ist die Ausgabe der italienischen Kriegsanleihe gänzlich mißlungen. Nachdem breite Kapitalistenschichten, speziell klerikale Kreise, vollständig ferngeblieben waren, sind die Banken gezwungen, große Beträge zu übernehmen, wodurch ihre gespannte Lage noch verschärft wird.

Bulgarien und der Krieg.

W.T.B. **Wien**, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Wie die „Neue Freie Presse" aus Sofia meldet, erließ der Ministerrat eine Verfügung, wodurch die Ausfuhr von Mais und Hafer der Ernte von 1914, ferner von Schweineschmalz und Speck gestattet wird.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

= **Sofia**, 10. Juli. Die Türkei ist im Grundsatz zu Abtretungen im Interesse guter Nachbarschaft bereit. Den einzigen Streitpunkt bildet die Umgrenzung des Gebiets von Adrianopel, das der Türkei verbleibt. Die Türkei wünscht den südlichen Vorort Karagatsch mit dem Bahnhofe in das Gebiet Adrianopels einzubeziehen, was Bulgarien wegen der dadurch bewirkten Unterbrechung der geraden Bahnverbindung nach Neu-Bulgarien unerwünscht ist.

Der zweite Findlay.

= **Sofia**, 12. Juli. Das Blatt „Dnewnik" bringt eine aufsehenerregende Meldung über die Ursachen des plötzlichen Scheidens des englischen Gesandten in Sofia, Ironside, von seinem Posten. Wie das genannte Blatt wissen will, hatten in dem bekannten Prozeß wegen des Mordanschlags gegen den Zaren Ferdinand von Bulgarien einige Angeklagte Aussagen gemacht, wodurch Ironside schwer bloßgestellt wurde, sodaß sich die bulgarische Regierung genötigt sah, von der englischen Regierung die Abberufung dieses Diplomaten zu verlangen. Auch der Ministerrat beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und beschloß, das Kriegsgericht anzuweisen, die im Lauf der Verhandlung gemachten, den englischen Gesandten betreffenden Aussagen unberücksichtigt zu lassen. (Köln. Ztg.)

Die Haltung Rumäniens.

Rumänien und die Entente.

= **Von der Schweizer Grenze**, 11. Juli. (Frkf. Ztg.) Aus Petersburg wird dem „Giornale d'Italia gemeldet: Rumänien willigt in die Durchreise der von Rußland im Verlaufe der Schlacht in Galizien gemachten österreichischen Gefangenen italienischer Nationalität ein. Bulgarien und Griechenland haben noch nicht geantwortet. Es soll sich um 6000 auf Kosten Italiens in ihre Heimat zu transportierende Männer handeln. (Vielleicht ist auch diese Nachricht, wie so manche italienische, erlogen. Sollte sie aber der Wahrheit entsprechen, so fällt damit aufs neue ein bezeichnendes Licht auf die Neutralität Rumäniens, das die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach der Türkei verbietet und die von Truppen zur Verstärkung der italienischen Armee zulassen würde. D. Red.)

Griechenland und der Krieg.

W.T.B. **Paris**, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Agence Havas meldet aus Athen: Obwohl der Zustand des Königs sich ständig bessert, erscheint es gewissen Kreisen schwierig, daß der König bis zum 20. ds., dem Zeitpunkt der Parlamentseröffnung, genügend Kenntnis von der Lage und den politischen Ereignissen nehmen kann, was zur Erwägung der Möglichkeit einer Kammervertagung um einen Monat führt. Die darauf Bezug nehmende Polemik zwischen der Regierungspresse und der Venizelospresse ist äußerst lebhaft. Die Letztere vertritt die Ansicht, die Kammer werde zum festgesetzten Zeitpunkt sehr wohl zusammentreten können, um den Präsidenten zu wählen und bezüglich der Vertagung eine Entscheidung zu treffen. Das gegenwärtige Kabinett könne nötigenfalls im Amte bleiben. Die Frage, ob der König an den Staatsgeschäften tätigen Anteil nehmen kann, werde den Kammerbeschluß beeinflussen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

T.U. **Amsterdam**, 12. Juli. Gegenüber den englischen Meldungen von einer bedingungslosen Uebergabe der deutschen Streitmacht in Südwestafrika, die von den englischen Blättern als der erste bedeutende und unzweifelhafte Sieg der englischen Waffen gefeiert wird, ist eine, von der Zensur nicht beanstandete Kabelmeldung der „Zentral News" bemerkenswert, nach der die Verhandlungen wegen der Bedingungen der Uebergabe der deutschen Südwestafrika-Truppen zwischen Botha und dem deutschen Heerführer noch andauern. (Lok.-Anz.)

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Potsdam**, 12. Juli. Heute nacht wurde die Gemahlin des Prinzen Oskar, Gräfin Anna Maria von Ruppin, von einem gesunden, kräftigen Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

W.T.B. **Berlin**, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über das Verbot des Vorverkaufs von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei, sowie der Kartoffelstärkefabrikation aus der inländischen Ernte des Jahres 1915, ferner die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände.

Festsetzung neuer Höchstpreise für Getreide und Mehl.

= **Berlin**, 12. Juli. Voraussichtlich Ende der nächsten Woche wird der Bundesrat eine Verordnung erlassen über die Festsetzung neuer Höchstpreise für Getreide und Mehl. (Frkf. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die ungarische Rekordernte.

W.T.B. **Budapest**, 10. Juli. Der amtliche Saatenstandsbericht vom 1. Juli schätzt den diesjährigen Ertrag an Weizen auf etwa 46 Millionen Doppelzentner, an Roggen auf 12,9, Gerste auf 13,55, Hafer auf 12,46 gegen 28,46, bezw. 10,77, bezw. 14,21, bezw. 12,56 Millionen Doppelzentner im Vorjahre. Der Mais steht überwiegend gut und verspricht ein gutes Mittelerträgnis. Die Kartoffeln stehen gut und mittel. Die Zuckerrüben haben sich wesentlich gebessert und dürften ein gutes Mittelerträgnis liefern. Der Ende Juni eingetretene Landregen bessert sämtliche Saaten.

W.T.B. **Budapest**, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter besprechen die in dem amtlichen Bericht angekündigte Rekordernte von 45,9 Millionen Doppelzentner Weizen gegen 28,64 Millionen im Vorjahre. Sie erklären, der Erntesegen mache die Aushungerungspläne der Feinde zu schanden. Der Unterschied gegen die vorjährige Lage liege nicht allein in der größeren Menge der Brotfrucht, sondern darin, daß man infolge der Erfahrungen des Kriegsjahres gelernt habe, den Verbrauch angemessen zu regeln.

Aus Rußland.

Russische Mißstimmung gegen England und Frankreich.

T.U. **Wien**, 12. Juli. Die „Grazer Tagespost" erfährt aus Bukarest: Hier ist gestern eine größere Anzahl vermögender Russen aus Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa eingetroffen, da in den betreffenden Bezirken revolutionäre Bewegungen befürchtet werden. In Petersburg herrscht große Erregung gegen die Franzosen. Die Zensur gestattet die heftigsten Ausfälle gegen Frankreich und England. (Berl. Mgp.)

Aus der Schweiz.

Feindliche Schmähungen gegen deutsche Rote Kreuz-Damen.

W.T.B. **Genf**, 12. Juli. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf gibt bekannt:

„Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes erfuhr zu seinem lebhaften Bedauern aus Zeitungsberichten über den Prozeß in Neuchatel, daß von gewissen Zeugen beleidigende Aeußerungen gegen die Damen des Roten Kreuzes getan wurden. Dem Internationalen Komitee liegt daran, zu erklären, daß es seit Kriegsausbruch sowohl durch Vermittelung mehrerer seiner Mitglieder und Delegierten als auch aus Erzählungen aus dem Munde durch die Schweiz heimbeförderter kriegsinvalider Franzosen die bewundernswerte Tätigkeit der Damen des deutschen Roten Kreuzes, die Würde und die Hingebung feststellen konnte, womit sie ihre Pflege den Verwundeten aller kriegführenden Armeen angedeihen lassen.

„Die Zeichen von Erkenntlichkeit, die diese Damen von zahlreichen verwundeten Franzosen, Engländern und Belgiern, sowie Russen erhielten, gestattet ihnen, solche Beleidigungen zu verachten, wie diejenige, die gegen ihre Genossinnen von zwei Zeugen in Neuchatel vorgebracht wurden. Aber es ist Pflicht des internationalen Komitees, diese Aeußerungen nicht hingehen zu lassen, ohne zu bekräftigen, daß sie im völligen Widerspruch mit allem stehen, was es von der Tätigkeit dieser Damen des deutschen Roten Kreuzes weiß. Gezeichnet:

Im Namen des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes: Der Präsident Gustave Ador."

(Die Erklärung des Komitees bezieht sich auf eine Aeußerung zweier Prozeßzeugen, die erklärten, den verwundeten Gefangenen würden von Damen des deutschen Roten Kreuzes verdorbene Arzneien und Gift beigebracht und die Damen versuchten, die Gefangenen mit ansteckenden Krankheiten zu infizieren.)

Neueste Nachrichten.

= **München**, 11. Juli. Der Dresdener Arzt Professor Dr. med. Alexander Struvell hat sich dieser Tage mit der Prinzessin Theodora zu Schönaich-Carolath, der Tochter des verstorbenen Prinzen Georg zu Schönaich-Carolath vermählt. (M. N. N.)

W.T.B. **Berlin**, 12. Juli. Wie die „B. Z. am Mittag" aus Kleinitz (Niederschlesien) meldet, ist auf ihrem Schlosse die Fürstin Radziwill, geborene de Castelane, Witwe des 1904 gestorbenen Fürsten Anton Radziwill, im 76. Lebensjahre gestorben.

W.T.B. **Hoyerswerda** (Schlesien), 12. Juli. Der am Mittwoch auf den Fluren der Gemeinde Zeißholz-Michalken und dem Gelände des Klosters Morgenstern ausgebrochene große Wald- und Moorbrand scheint nunmehr nach hartnäckiger Arbeit, an der sich auch viel Militär (2000 Soldaten) beteiligte, zum Stehen gebracht zu sein. Um den Brandherd, der sich auf etwa 6 Kilometer Länge und 3—5 Kilometer Tiefe erstreckt, sind bis zum Grundwasser reichende Gräben gezogen, sodaß auch bei eintretendem Wind ein Ueberspringen des Feuers auf die Nachbargebiete ausgeschlossen sein dürfte. Der gefährdete Waldbestand ist abgeholzt worden. Der größte Teil dieses Gebietes war mit Schonung und Nutzhölzern bewachsen. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen, da fast der gesamte Klosterforst vernichtet worden ist. Der angrenzende Hoyerswerdaer Forst hat nur geringen Schaden gelitten.

Erdbeben.

WTB. **Erdbebenwarte Hohenheim**, 12. Juli. (Nichtamtl.) Gestern mittag wurde von unseren Instrumenten ein mäßig starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Herdentfernung beträgt 2300 Kilometer (wahrscheinlich Kleinasien). Die erste Vorläuferwelle traf hier um 12 Uhr, 37 Minuten, 51 Sekunden ein.

Furchtbarer Orkan in Missouri.

T.U. **Chicago**, 12. Juli. (Privattel.) Ein furchtbarer Sturm, von Wasserhosen begleitet, brach über die Staaten Missouri, Illinois, Indiana und Ohio herein und verursachte großen materiellen Schaden und forderte viele Menschenopfer. In Cincinnati fanden mehr als 20 Personen den Tod. In Ohio kenterten zwei Fahrzeuge; viele Personen ertranken. 25 Häuser wurden zerstört.

Die Lage in Mexiko.

W.T.B. **Washington**, 12. Juli. (Reuter.) Die Anhänger Carranzas in Veracruz haben gestern dem amerikanischen Konsul offiziell mitgeteilt, daß General Gonzales die Stadt Mexiko besetzt habe.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B.
Kriegstr. 184. Telephon 3507.
Gegründet 1874 von Hrn. Oberleutnant a. D. A. Fecht. Gründliche Vorbereitung für alle Notexamina sowie Einjährige, Primareife, Abitur für alle Schulen. Seit September 1914 bestanden 26 die Einjährigenprüfung, 6 f. Primareife, 4 die Fähnrichprüfung, 2 für Oberprima. Letztere kamen verwundet a. d. Felde und kehrten nach bestandener Prüfung als Fähnriche zur Truppe zurück. 9075

Der deutschfeindliche Neger.

= **Berlin**, 2. Juli. Wie ein Neger ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Heeres erhielt, darüber berichtet das „Berl. Tgbl." in folgender Darstellung:

„Wenn Sie das in England oder Frankreich gemacht hätten, so wären Sie wahrscheinlich totgeschlagen und in Stücke zerrissen worden," so bemerkte gestern der Vorsitzende der vierten Strafkammer des Landgerichts I Landgerichtsdirektor Lieber, zu dem Kellner Franz Money, einem in Afrika gebürtigen Neger, der sich wegen ganz unerhörter Beleidigungen des deutschen Heeres zu verantworten hatte. Am 13. Dezember 1914 erschien der schon mehrfach wegen Gewalttätigkeitsvergehen vorbestrafte Angeklagte in dem Lokal von Kaufmann in der Tieckstraße. Als er hier einen Soldaten sah, rief er, neben anderen, noch ärgeren Beschimpfungen aus: „Die deutschen Soldaten sind alle Lümmel! Hoch die Engländer und Franzosen, die schießen alle Deutschen herunter!" Die Antwort auf diese Unverschämtheit war eine schallende Ohrfeige des Feldgrauen. Da der Neger noch weitere Schimpfworte ausstieß, wurde ihm erst noch eine ausreichende Tracht Prügel verabfolgt, ehe man ihn der Polizei übergab.

Da Money feste Wohnung hatte, wurde er von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt. Wie sich in der Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte die Frechheit besessen, auch noch nach seiner Freilassung jene Schimpfereien in anderen Lokalen zu wiederholen. Er erhielt dann jedesmal eine Tracht Prügel und wurde zur Polizei gebracht. Die Staatsanwaltschaft hat in diesen Fällen noch keine Anklage erhoben. In einem, jetzt zur Illustrierung herangezogenen Falle stellte der Zeuge gestern vor Gericht Strafantrag wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und versuchter Sachbeschädigung. Am 19. Mai erschien der Neger in dem Lokal von Preuß in der Rosenthaler Straße und begann hier gleich wieder auf die deutschen Soldaten zu schimpfen. Als der Wirt ihn aufforderte, das Lokal zu verlassen, ergriff der Neger einen Marmorzahlteller und schlug mit den Worten: „Du verfl — — deutscher Hund, ich schlage dich tot!" auf den Wirt ein. Nachdem der Schwarze gewaltsam auf die Straße gesetzt worden war, versuchte er mit dem Stiefel die Scheiben einzuschlagen. Nach einiger Zeit erschien der Angeklagte in Begleitung eines Italieners, mit dem er schnell auf der Straße ein Bündnis geschlossen hatte, wieder in dem Lokal, so daß der Wirt schleunigst an die Polizei telephonieren mußte. Ehe ein Schutzmann erschien, hatte sich bereits das Publikum der beiden „Bundesbrüder" bemächtigt und geprügelt. Wegen dieses Falles findet demnächst die Verhandlung vor der Strafkammer statt. Außerdem hat sich der Neger auch noch vor dem Schwurgericht wegen Notzucht zu verantworten.

Vor Gericht hatte dann im Verlaufe der Verhandlung der Angeklagte noch die Dreistigkeit, mit unverschämt höhnischem Grinsen zu bestreiten, sich überhaupt strafbar gemacht zu haben. Staatsanwalt Wenger beantragte, da es sich um ganz unerhörte Unverschämtheiten eines farbigen Strolches handele, die höchstzulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis, auf die das Gericht auch erkannte.

Ein Nigger kann selbstverständlich weder einen deutschen Soldaten noch das deutsche Volk beleidigen. Daß aber dieser farbige Strolch so lange frei in Berlin hat herumlaufen können, wird vielen unverständlich sein.

Der Deserteur als Held.

= **Lugano**, 11. Juli. Ein Schwindler namens Andre, der sich in Rom als französischer Armeeflieger ausgegeben hatte, ist soeben verhaftet worden. Der „Secolo" erzählt über die Erfolge des Gauners: Sein erster Besuch in Rom war beim „Giornale d'Italia", wo er die herzlichste Aufnahme fand, von seinen Flügen an der französischen Front erzählte und auch über seinen Unglücksfall berichtete. Er erklärte, geheilt zu sein, und daß er einer der fünf Offiziere sei, welche die französische Regierung nach Italien gesandt habe, um im Isonzogebiet Flüge zu unternehmen. In allen Zeitungen erschien sein Bild, und gleich war er umworben und eingeladen.

Die Chronik der vergangenen Tage ist voll der Festlichkeiten, die ihm zu Ehren veranstaltet wurden. Beim Wohltätigkeitsfest im Quirinal wurde er bemerkt, und es wurde ihm applaudiert. D'Annunzio wollte die Bekanntschaft des berühmten Aviatikers machen und hatte mit ihm eine Unterredung. Nachher teilte er mit ihm den Applaus des Publikums im Teatro Quirino. Der Pseudo-Aviatiker wurde nach Viterbo geführt, wo der Bürgermeister eine Ansprache an ihn hielt, in der er die italienisch-französische Verbrüderung feierlichst hervorhob. Unterwegs wurde sein Automobil mit den schönsten Blumen beworfen.

Auf dem Rückweg von Viterbo nach Rom war Andre der Gast des Herzogs Lante und nahm in Gesellschaft der jungen Prinzessinnen an einem großen Empfange teil. Dann unternahm er eine Art Triumphfahrt durch den Ort und kehrte in seinem blumenbeladenen Auto nach Rom zurück, wo ihn d'Annunzio zum Diner erwartete. Hier aber wurde er verhaftet. Wie der „Secolo" mitteilt, ist er 27 Jahre alt und wahrscheinlich Deserteur. (Voss. Ztg.)

Der Krieg und das kunsthistorische Institut in Florenz.

k. **Berlin**, 11. Juli. Als Mitte Mai die Lage in Italien kritisch wurde, bereitete Dr. Kurt von Manteuffel, der das deutsche kunsthistorische Institut zu Florenz in den letzten Monaten geleitet hatte, die Schließung vor; sie ging ohne Schwierigkeiten und ohne Zwang vonstatten. Als er am Tage vor seiner Abreise einen bekannten Florentiner Photographen aufsuchte, um eine noch ausständige Rechnung des Instituts bei ihm zu begleichen, da wollte der Italiener seinen Augen kaum trauen, als ihm der deutsche Gelehrte den Betrag von mehreren Tausend Lire auf den Ladentisch legte. Da sähe man doch einmal wieder, so meinte er, die deutsche Zuverlässigkeit; die Deutschen bezahlten vor ihrer Abreise pünktlich ihre Rechnung, während seine eigenen Landsleute sich bereits weigerten, die ihrigen einzulösen. Am 17. Mai reiste dann Dr. v. Manteuffel mit dem einzigen, noch in Florenz gebliebenen deutschen Beamten des Instituts nach Berlin ab, ohne selbst irgendwelchen erheblichen Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein. Es besteht auch, wie die „Kunstchronik" bemerkt, keine Gefahr für die Schätze des Instituts, zu deren Schutz gegebenenfalls der Schweizer Konsul am Platze wäre. Auch ein treuer italienischer Diener ist im Hause. Bedenkt man dazu noch, daß das Institut in Florenz viele einflußreiche Freunde unter den einheimischen Gelehrten hat, so kann man ohne Sorge für die Erhaltung des wertvollen Bestandes des Institutes und seiner Einrichtungen sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik.

= **Heidelberg**, 11. Juli In der St. Peterskirche veranstaltete der hiesige **Bach-Verein** gestern und heute ein dem Programm nach gleiches Konzert, von denen das am Samstag abend, das zugleich als Hauptprobe galt, fast lediglich für die Verwundeten geöffnet war. Die Konzerte begannen mit dem vom Publikum in einigen Strophen mitgesungenen Wolfrumschen „Loblied 1915" als einer würdigen und feierlichen Einleitung. Dann hatte Meister Johann Sebastian Bach allein das Feld mit seiner von Robert Franz bearbeiteten Kantate „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" und der von Philipp Wolfrum bearbeiteten Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott", zwischen welchen machtvollen Chorwerken, mit ihrem reichen Wechsel an rezitativischen und melodischen Sologesängen sich die von Frau Kammersängerin **Cahnbley-Hinken** (Berlin) prächtig gesungene Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen" einschob. Der aus Bachverein, Akad. Gesangverein und Gästen vom Lehrerseminar, Gymnasium und der Oberrealschule zusammengestellte Chor kam gleich dem Städt. Orchester unter Generalmusikdirektors Dr. Philipp **Wolfrums** Leitung wunderbar zur Geltung, obwohl es nicht leicht sein mochte, die Kriegslücken auszugleichen. Unter den Solisten wirkten neben Frau Cahnbley die Stuttgarter Kammersängerin Frl. Meta **Diestel** mit ihrem feingeschulten Alt, als Tenorist mit klangschöner Stimme Herr George **Meader** von der Stuttgarter Hofbühne und als Baßbariton der durch das kraftvolle, dramatische Timbre seines edlen Organs bedeutsame Kammermusiker Max **Büttner** vom Karlsruher Hoftheater mit, während die Orgel von Herrn Oskar **Deffner** künstlerisch gemeistert wurde. Das Konzert hinterließ in allen seinen Teilen einen schönen, nachhaltigen Eindruck.

⊙ **Weinheim**, 11. Juli. Durch Vertreter der Staatsbehörden in Karlsruhe und Darmstadt fand gestern die **landespolizeiliche Abnahme der elektrischen Straßenbahn Mannheim—Weinheim** statt, und zwar sowohl für die badische Strecke als auch für den 5 Km. langen hessischen Teil der Linie (Viernheim). Neben den Direktionsmitgliedern der Oberrheinischen Eisenbahn A.-G. (Mannheim) nahm auch der hiesige Amtsvorstand Oberamtmann Dr. **Hartmann** an der Probefahrt teil, während deren die einzelnen Stationen genau besichtigt wurden. Das Protokoll führte Regierungsbaumeister Baumann aus Karlsruhe. Der Termin der Betriebseröffnung ist noch nicht festgesetzt.

= **Mannheim**, 12. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz vor 12 Uhr wurde der 16¾ Jahre alte Taglöhner **Johann Bickel** in einer hiesigen Wirtschaft von dem 17 Jahre alten Mechaniker **Johann Schillinger** von hier, welcher mit einem neugekauften **Dolch** in jener Wirtschaft herumhantierte, aus Unvorsichtigkeit durch einen **Stich in die Herzgegend** so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten **starb**. Dessen Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht, der Täter wurde verhaftet.

× **Freiburg**, 12. Juli. Auf dem Felde der Ehre ist **Professor Konrad Martin** am hiesigen Realgymnasium gefallen. Professor Martin machte als Vizefeldwebel d. R. im Regiment 113 den Feldzug mit und war vor drei Monaten zum Schutz des Vaterlandes hinausgezogen. Er stammte aus Konstanz.

a. **Todtnau**, 11. Juli. Infolge der horrenden Fleischpreise machte die **Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft** einen Versuch mit dem Verkauf von Fischen. Die bezogenen Mengen Schellfische, Hechte, Kabliau usw. waren im Nu vergriffen. Die Gesellschaft wird nun fortan ständig Fische auf den Markt bringen.

m. **Sentenhart** (A. Meßkirch), 10. Juli. Hier wurde ein **französischer Feldwebel** im Touristenanzug festgenommen. Er stammt aus dem Gefangenenlager Münsingen.

m. **Meersburg**, 10. Juli. Gestern besuchten die hiesigen **Verwundeten**, etwa 160 an der Zahl, ihre österreichischen Waffengefährten in Bregenz. Der Empfang und die Aufnahme seitens dieser und der ganzen Einwohnerschaft war rührend, wie denn auch die ganze Veranstaltung den Charakter eines Verbrüderungsfestes hatte.

m. **Vom Bodensee**, 11. Juli. In Friedrichshafen verkaufte die Frau eines Lokomotivführers ihre **Nelken** im Garten und lieferte den Erlös von 102 ℳ zugunsten erblindeter Krieger beim evangelischen Stadtpfarramt ab.

Der Austausch der schwerverwundeten Gefangenen.

= **Genf**, 12. Juli. Sonntag abend kam der **erste Verwundetentransport deutscher Kriegsinvaliden** aus Lyon durch Genf. Die Kriegsinvaliden wurden im Bahnhof durch Mitglieder des deutschen Konsulats und des Genfer Roten Kreuzes bestens empfangen und gestärkt. Nach einstündigem Aufenthalt fuhr der Zug nach Konstanz weiter. Der erste Transport kriegsinvalider Franzosen aus Deutschland trifft Montag früh hier ein.

= **Konstanz**, 12. Juli. Der **erste Zug mit 257 schwerverwundeten Deutschen**, darunter 9 Offiziere, ist heute vormittag halb 9 Uhr fahrplanmäßig unter Hochrufen des nach Tausenden zählenden Publikums hier eingetroffen. Die Musik intonierte die Nationalhymne. Die Verwundeten erklärten, daß die Behandlung in Frankreich durchschnittlich anständig gewesen sei.

Zum Empfang der kriegsuntauglichen schwerverwundeten Deutschen waren **Prinz Max von Baden**, der Minister des Innern, Frhr. **v. Bodman** und vom stellv. Generalkommando des 14. Armeekorps der stellv. kommand. General v. **Manteuffel** anwesend.

= **Konstanz**, 12. Juli. Die **Kaiserin** hat an die **Austauschkommission** in Konstanz folgendes **Telegramm** gerichtet: Neues Palais, 11. 7. 15. Den tapferen Kriegern, die heute zum erstenmal wieder deutsche Erde betreten, die sie mit ihrem Blute verteidigt haben, sende ich dankbaren Willkommensgruß. Die Heimat wird sie und ihre Verdienste nicht vergessen. Auguste Viktoria.

Vom Geburtstag des Großherzogs.

B. **Mülhausen i. E.**, 10. Juli. Der **Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs** wurde von den gegenwärtig hier liegenden badischen Truppenteilen in würdiger, dem Ernst der Zeit angepaßter Weise begangen. Nicht angekündigt durch feierliches Glockengeläute und Böllerschüsse, wie zur Friedenszeit, wohl aber begleitet von dem aus den nahen Vogesenbergen herüberdröhnenden Kanonendonner, begann man die Feier durch Festgottesdienst beider Konfessionen, der morgens 9 Uhr stattfand, und an dem die Offiziere und Mannschaften der badischen Landsturm- und Armierungstruppen teilnahmen. Zum schönen Verlauf der Feier trug das aus Armierungssoldaten zusammengestellte Streichorchester bei, das dann auch bei dem um 1 Uhr im „Hotel Central" stattfindenden Festessen der Offiziere wiederum mitwirkte. Nachdem einleitend der Stadtkommandant die Erschienenen begrüßt und das Kaiserhoch ausgebracht hatte, erhob sich als der älteste badische Offizier Herr ..... und feierte in warmen, zu Herzen gehenden und begeisternden Worten Großherzog Friedrich, wies auf seine erfolgreiche achtjährige Regierungstätigkeit hin und gedachte dann der treuen Hingabe und Tapferkeit unserer badischen Truppen, die wie im Jahre 70/71, als sie unter Werder an der Lisaine in dreitägigem, schwerem Kampfe gegen eine vierfache Uebermacht standhielten, auch jetzt wieder in dem gegenwärtigen blutigen Ringen, getreu ihrem alten Wahlspruch „Wir lassen sie nicht durch", wie eine eiserne Mauer feststehen, an der die fortgesetzten wütenden Angriffe der Franzosen zerschellen. Er schloß mit dem Gelöbnis unerschütterlicher Treue zum Landesfürsten und zum großen deutschen Vaterland und brachte ein donnerndes Hurra aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf die alte badische Volkshymne „Heil Friedrich unserem Landesherrn" gesungen wurde. Auch die hier liegenden badischen Landsturmkompagnien und die an der Vogesenfront tätigen badischen Armierungsbataillone hatten ihre Feiern. Von seiten des Roten Kreuzes waren sie mit Liebesgaben, der „Großherzogsgeburtstagsspende" (so genannt, weil von dem Landesherrn gestiftet) reichlich bedacht worden. An Se. Königl. Hoheit den Großherzog ging ein Glückwunsch- und Huldigungstelegramm ab, im Auftrag der Festteilnehmer unterzeichnet von den drei ältesten hier tätigen badischen Offizieren: Heusch, von Borcke, Stemmermann.

= **Koblenz**, 10. Juli. Der Oberpräsident, **Frhr. v. Rheinbaben**, hatte dem **Großherzog von Baden** am 9. Juli anläßlich seines Geburtstages folgende **Glückwunschdepesche** übersandt:

Des Geburtstages Euerer Königlichen Hoheit gedenkt die Rheinprovinz unter den Stürmen des Krieges in Ehrerbietung und Treue, dankbar sich bewußt all der Fürsorge, die Euere Königliche Hoheit in langer Friedensarbeit der militärischen Ausbildung von Rheinlands Söhnen gewidmet haben. Mit dem badischen Land fühlt die Rheinprovinz sich in diesen Tagen besonders innig verbunden durch die hehre Aufgabe, Wache zu halten am deutschen Strom. Mögen beiden, mögen insonderheit Euerer Königlichen Hoheit neuem Lebensjahr glückliche Sterne leuchten.

Hierauf ist folgendes **Danktelegramm** eingegangen:

Die freundschaftlichen Geburtstagswünsche der Rheinprovinz sind mir in dieser ernsten Zeit doppelt willkommen und verpflichten mich zu besonders herzlichem Dank. Mit Stolz und Zuversicht begleiten meine Gedanken Rheinlands tapfere Söhne im Feld. Gott wolle uns endgültigen Sieg und ruhmvollen Frieden verleihen, der eine glückliche Zukunft der schönen Provinz verbürgt. **Friedrich.**

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Juli.

× **Das Eiserne Kreuz** erhielten: **1. Klasse:** Major **Göbel** im Inf.-Regt. 111, Major **Graf v. Hertzberg** und Lt. **v. Unruh** im Leibgren.-Regt. 109, die Hauptleute Frhr. **Roeder v. Diersburg** im Feldart.-Regt. Nr. 14 und **Plein** im Füs.-Regt. Nr. 40, ferner Oberlt. d. R. **Asmis** im Regt. 114 und Off.-Stellv. **Hutt** im Inf.-Regt. 112, sowie Oberlt. **Küsters** im Füs.-Regt. Nr. 40. **2. Klasse:** Lt. d. L. Fritz **Held**, Führer des Et.-San.-Depots Falkenhausen, Heraldiker am Großh. Landesarchiv, Unteroffiz. d. Res. bei einer Fernsprechabteilung Aug. **Hoernle** von Grötzingen bei Karlsruhe, Eisenbahnsekretär Frz. **Becker**, Oberlt. d. L. (auch Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen), Unteroff. d. R. Hugo **Klumpp**, Sohn des Postverwalters Klumpp in Mannheim-Sandhofen (auch bad. silb. Verdienstmedaille), ferner Uoff. d. R. Louis **Kruß** im Füs.-Regt. 40, Zahnarzt Kriegsfreiw. Albert Hermann **Weickert** von Durlach, Kriegsfreiw. Fähnrich Herbert **Metzger** von Bruchsal, Drag. Anton **Zenner** von Kupprichhausen, Uoff. d. R. Friedr. **Waltert**, Eisenbahnassistent bei den Bad. Staatsbahnen, Lt. d. R. Postassistent Otto **Gans** von Baden-Lichtental, Gefr. d. R. Emil **Dittmann** von Gernsbach, Musk. Benedikt **Lurker** von Griesheim, Gefr. d. R. Karl **Geiser** von Kappelrodeck, Maler E. **Schwer** von Gütenbach, Kriegsfreiw. Lehramtspraktikant Dr. Karl **Feurstein**, Assistenzarzt Dr. Franz **Schreiber**, Vizefeldw. Karl Julius **Vogt** und dessen Bruder Lt. d. R. Emil **Vogt**, sämtliche von Freiburg, Divisionspfarrer **Schlatter** von Freiburg und Kraftwagenführer Berthold **Graß** von St. Blasien. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande erhielt für Kriegsdienste im Heimatgebiet Major Ritter **Hänel v. Cronenthall**, Kommandeur der Train-Ersatzabteilung in Durlach.

:: **Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.** Der Kommunalausschuß gibt bekannt, daß das Bereiten von Obstkuchen, welche Roggenmehl oder höchstens bis zur Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehlartigen Stoffe Weizenmehl enthalten, in den **Privathaushaltungen** innerhalb des Kommunalbezirks Karlsruhe Stadt gestattet ist. In diesem Falle ist auch das Ausbacken des in Privathaushaltungen hergestellten Teiges für diese Haushaltungen in Bäckereien zulässig.

× **Ausnahmetarif.** Am 8. Juli d. Js. ist bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Kriegs, ein Ausnahmetarif für Kunstspeisefett zur Verwendung im Inlande eingeführt worden, der für Frachtstückgutsendungen bis 200 Kg. für das einzelne Frachtstück eilgutmäßige Beförderung vorsieht.

cn. **Zur Wetterlage.** Auch das erste Drittel des Juli zeichnete sich im größten Teile Mitteleuropas durch große Trockenheit aus, obgleich an mehreren Tagen Gewitterneigung bestand und die Schwüle öfters einen hohen Grad erreichte. Nur vereinzelt sind schwache und kurzdauernde Gewitterregen in einigen Landstrichen Deutschlands niedergegangen; die Temperaturen sind in den ersten zehn Tagen des Juli recht hoch geblieben, haben aber fast nirgends 30 Grad erreicht. Mit Beginn des zweiten Julidrittels hat sich in Deutschland unter dem Einfluß einer über Südskandinavien lagernden Depression stärkere Bewölkung, sowie Abkühlung eingestellt. Auch sind besonders in Norddeutschland heute Niederschläge zu verzeichnen gewesen, während es im Süden nur stellenweise regnete. Unter der Wechselwirkung eines im Südwesten befindlichen barometrischen Maximums und einer Depression über Südskandinavien bleibt die Witterung zunächst unbeständig, ziemlich kühl und regnerisch. Die für die Kulturen erneut ziemlich notwendigen Regenfälle dürften vielfach niedergehen, doch ist mit einer dauernden Regenperiode kaum zu rechnen. Die Abkühlung, hervorgerufen durch lebhafte, stellenweise stürmische Südwestwinde, waren heute so merklich, daß die Frühtemperaturen in Mitteldeutschland bei 15 Grad lagen; in ganz Zentraleuropa sind 20 Grad nicht mehr überschritten worden. Nur an der Adria, sowie in Ungarn und Galizien ist es noch heiter und heiß. Die Morgentemperaturen liegen hier noch bis zu 25 Grad hoch. Auf dem westlichen und nordöstlichen Kriegsschauplatz herrscht veränderliches, kühleres und windiges Wetter; vielerorts gingen Regenfälle, doch nur in geringen Mengen nieder. In den deutschen Mittelgebirgen ist seit Sonntag ein empfindlicher Temperaturrückgang erfolgt.

+ **Post-Konservatorium für Musik.** Der zweite Vortragsabend des Post-Konservatoriums, der sich wieder eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte, erfuhr durch die Wiedergabe des Largo von Händel für Violine und Harmonium einen stimmungsvollen Anfang. Herrn Leonhard **Witzenbacher**, welcher später noch das 23. Konzert für Violine von Viotti sehr schön zum Vortrag brachte, spielte mit großem Ton und sicherer Bogenführung. Frl. Hermine **Koch** und Frl. Luise **Kappler** brachten das Klavierkonzert von Haydn zum Vortrag. Als ausgezeichnete Geigerin lernte man Frl. Johanna **Brecht** kennen. Diese Schülerin, der beim letztjährigen Vorspiel die Preisgeige zuerkannt wurde, spielte das A-dur-Konzert von Rock mit warmem, seelenvollem Ton, feiner dynamischer Schattierung und klarer Technik. Mit viel Wärme und Empfindung brachte Frl. Luise **Boegtle** das Lamento für Cello von Gabriel-Marie zum Vortrag. Herr Friedrich **Linnebach** zeigte sich mit dem Vortrag des Beethovenschen Klavierkonzerts in B-dur als begabter Pianist; derselbe spielte mit schönem Anschlag und tiefer Empfindung, musikalisch fein durchdacht und in technisch vorzüglicher Ausarbeitung. Mit gutem musikalischen Auffassungsvermögen, perlender Technik und rhythmischer Prägnanz wurde die Klavier-Sonate in e-moll von Grieg durch Frl. Elise **Rohrer** wiedergegeben; auch diese Schülerin ist eine tüchtige Klavierspielerin, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. In prickelnder Art folgte die Aufführung des ersten Violinkonzerts von Beriot durch Herrn Karl **Legler**. Elegante Bogenführung, verbunden mit glanzvoller Technik, sind seinem Spiel eigen. Als Schlußnummer spielte das Streichorchester zwei wirkungsvolle Stücke von Robert **Pracht** unter Leitung des Herrn Direktors **Post** mit großem Erfolg. Starker Beifall lohnte die einzelnen Nummern des Programms. Die nächsten Vorspiele sind Diestag, den 13. Juli, nachmittags ½5 Uhr und abends 8¼ Uhr, im großen Eintrachtssaal.

§ **Festgenommen wurden**: ein 28jähriger Ingenieur aus Waldshut, welcher hier 58 Kg. neuen Kupferdraht zu veräußern suchte, der vermutlich auf unrechtmäßige Weise erworben ist, sowie ferner ein Taglöhner aus Berditschew wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung und ein Ersatzreservist wegen Fahrraddiebstahls.

Karlsruher Schwurgericht.

△ **Karlsruhe**, 12. Juli. Heute, vormittags 9¼ Uhr, begann im großen Sitzungssaale des Landgerichts die dritte Tagung des Schwurgerichts im laufenden Jahre. Eröffnet wurde sie durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Dr. **Dölter**, in der er hervorhob, daß unsere Rechtspflege auch während des Krieges ihren Gang geht. Dieses verdanke man der Tätigkeit unserer Tapferen draußen im Felde. Dann gab der Vorsitzende einen Ueberblick über den Gang einer Schwurgerichtsverhandlung und belehrte die Geschworenen über ihre Rechte und ihre Pflichten. Nach Bildung der Geschworenenbank wurde in die Verhandlung über den ersten Fall, die Anklage gegen die Taglöhner Karl **Engster** und Franz **Kling**, beide aus Karlsruhe, wegen

Straßenraubes

eingetreten.

Die **Anklage** warf den beiden Beschuldigten vor, daß sie gemeinsam in der Nacht vom 21. auf 22. April auf der verlängerten Kriegsstraße bei dem Exerzierplatze einem Taglöhner unter Anwendung von Gewalt 20 ℳ bares Geld aus der Hosentasche stahlen.

Wie die **Vernehmung der Angeklagten** ergab, ist Engster 23 Jahre alt. Bereits im 10. Lebensjahre mußte Engster der Zwangserziehung zugewiesen werden, da er sich mit seinem jüngern Bruder tagsüber, um nicht in die Schule vorgeführt zu werden, in Karlsruhe umhertrieb und nachts im Freien nächtigte. Ihren Lebensunterhalt fristeten die beiden Brüder durch Bettel. Nach der Entlassung aus der Schule war Engster in verschiedenen Betrieben tätig, zuletzt arbeitete er als Straßenkehrer in städtischen Diensten.

Der Angeklagte **Kling** ist erst 18 Jahre alt. In seinem 13. Lebensjahre mußte Kling ebenfalls der Zwangserziehung zugewiesen werden, da er verschiedene Diebstähle begangen hatte. Wegen eines Diebstahls hatte Kling im Jahre 1911 eine Strafe vom hiesigen Schöffengerichte erlitten, die ihm auf Wohlverhalten erlassen war. Engster ist lediglich wegen Beleidigung eines Schutzmannes und wegen Ruhestörung vorbestraft.

Ueber **die Tat**, wegen der sie unter Anklage gestellt waren, sagten Engster und Kling aus: Am 21. April lernten Engster und Kling in einer Wirtschaft in der Waldhornstraße einen Arbeiter kennen, der sie freihielt und ihnen Speisen und Getränke bezahlte. Dabei bemerkten die Angeklagten, daß der fremde Arbeiter Geld habe und ein dritter, der sich in der Gesellschaft von Engster befand, äußerte sich, dem könne man Geld nehmen. Der Dritte entfernte sich später und Engster, Kling und der fremde Arbeiter gingen zusammen über die verlängerte Kriegsstraße nach dem Artillerie-Exerzierplatze, um „platt" zu machen, d. h. in einem Möbelwagen zu nächtigen. Auf dem Exerzierplatze sagte Engster: „Jetzt gehts los", packte den Arbeiter und brachte ihn zu Fall. Um ein Schreien des Arbeiters zu verhindern, hielt Engster ihm den Mund zu. Kling nahm dem Arbeiter den Geldbeutel aus der Hosentasche und eignete sich daraus 20 ℳ in Papiergeld an. Mit diesem Raube machten sie sich aus dem Staube, nach der kleinen Spitalstraße, wo Engler den Zwanzigmarkschein wechseln ließ und 10 ℳ dem Kling gab. Das Geld brachten Engster und Kling in einem Dirnenhause durch.

Die Aussagen der drei **Zeugen**, die nun vernommen wurden, bestätigten im wesentlichen die Angaben der Angeklagten.

Der **Sachverständige**, Geh. Medizinalrat Dr. **Kayser** gab über die Geistesverfassung und den Gesundheitszustand des Kling ein Gutachten ab. Danach hat sich Kling langsam entwickelt, Spuren von einer Geisteskrankheit sind bei ihm nicht festgestellt worden. Dagegen erkrankte er an einem schweren Augenleiden. Klings Vater ist in der Anstalt Illenau gestorben, er war dort von 1907 bis 1910 untergebracht, die Todesursache war progressive Paralyse als Folge einer tertiären Syphilis. Es ist nicht anzunehmen, daß bei Kling Anzeichen hereditärer Syphilis vorliegen. Der Sachverständige stellte fest, daß Kling zwar geistig minderwertig ist, aber zur Zeit der Tat kein Moment vorlag, das seine freie Willensbestimmung ausschloß.

Den Geschworenen wurden **vier Fragen zur Beantwortung** vorgelegt: je eine Frage, ob die Angeklagten Engster und Kling des Raubes schuldig sind und zwei weitere Fragen, ob mildernde Umstände vorhanden sind. Auf Antrag des Verteidigers des Kling wurde noch eine fünfte Frage gestellt: ob Kling sich der Beihilfe zum Raube schuldig gemacht habe.

Der **Vertreter der Anklage**, Assessor Dr. **Rönnberg**, trat für die Bejahung der Schuldfragen ein. Dem Angeklagten Kling seien mildernde Umstände zuzubilligen, dem Angeklagten Engster seien sie zu verweigern. Die Hilfsfrage, ob Kling sich der Beihilfe zum Raube schuldig gemacht habe, sei zu verneinen.

Der **Verteidiger des Engster**, Rechtsanwalt **Trunk**, plädierte für die Bejahung mildernder Umstände für Engster, besonders im Hinblick auf die schlechte Erziehung, die er im Elternhause erhalten hat.

Der **Verteidiger des Kling**, Rechtsanwalt **Hasenfratz**, suchte nachzuweisen, daß sich Kling lediglich der Beihilfe schuldig gemacht habe und beantragte die Verneinung der Schuldfrage nach Straßenraub und die Bejahung der Hilfsfrage nach Beihilfe und der Frage nach mildernden Umständen.

Nach der **Rechtsbelehrung** durch den Vorsitzenden und der **Beratung** verkündete der Obmann folgenden **Wahrspruch der Geschworenen**: Beide Angeklagte werden unter Zubilligung mildernder Umstände für **schuldig des gemeinsamen Straßenraubes** befunden. Darauf verurteilte das Gericht **Engster** zu **2 Jahren Gefängnis** und 5 Jahren Ehrverlust, **Kling** zu **1 Jahr, 8 Monaten Gefängnis**. An den Strafen gehen je 2 Monate Untersuchungshaft ab.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 12. Juli 1915.

Der hohe Druck hat sich seit gestern wieder auf den Südwesten zurückgezogen und die über dem mittleren Skandinavien gelegene Depression hat sich weiter südwärts ausgebreitet. In ganz Deutschland ist trübes Wetter eingetreten, und bis zur Mainlinie herab hat es geregnet. Die Depression wird sich voraussichtlich auch bei uns noch geltend machen; es ist deshalb trübes Wetter mit leichten Regenfällen und wenig veränderter Temperatur zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Warum teuren Bohnenkaffee!

Zumal in der jetzigen teuren Zeit. Jede Hausfrau kann viel sparen, wenn sie meine Spezialitäten im Haushalt verwendet. Z. B. meinen **Nährsalz-Fruchtkaffee**, der Bohnenkaffee völlig ersetzt (evtl. als Zusatz) Pfund 55 Pfg., **Nährsalz-Ban.-Kaffee** Pfund 75 Pfg., **Nährsalz-Aroma-Kaffee** Pfund 1.10.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 12. Juni 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann Hugo **Cadenbach**, Kompagnie-Führer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 65, **das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** und dem Tambour Wilhelm **Franke** in demselben Regiment **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Juni 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabs- und Regimentsarzt Dr. Hermann **Schiller** im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67 **das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 12. Juni 1915 gnädigst bewogen gefunden, die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: **das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:** dem Oberleutnant a. D. Hermann Friedrich **Baumberger** im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248; **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:** dem Offizier-Stellvertreter Robert **Weißenfels**, dem Gefreiten d. R. Karl **Hausrath** und dem Telegraphisten Kriegsfreiwilligen Gustav **Zeiser** im Pionier-Regiment Nr. 35.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses der Justiz und des Auswärtigen vom 3. Juli 1915 wurde dem Oberpostassistenten Jakob **Eckert** in Sinsheim der Titel Postsekretär verliehen.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 4. Juli 1915 die Versetzung des Bausekretärs Joseph **Krieg** in Lörrach zur Kulturinspektion Mosbach zurückgenommen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 5. April 1915 den Bausekretär Jakob **Berroth** in Weinheim zur Zentralverwaltung versetzt.

Bekanntmachung.

Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betr.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betreffend, wird das Bereiten von Obstkuchen, welche Roggenmehl oder höchstens bis zur Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehlartigen Stoffe Weizenmehl enthalten, in den **Privathaushaltungen** innerhalb des Kommunalbezirks Karlsruhe Stadt gestattet. In diesem Falle ist auch das Ausbacken des in Privathaushaltungen hergestellten Teiges für diese Haushaltungen in Bäckereien zulässig.

Karlsruhe, den 12. Juli 1915.

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl. 9074

Kartoffel-Verkauf.

Vom **Dienstag, den 13. Juli** ab findet, solange Vorrat, im **Gaswerk I, Kaiserallee 11,** von vormittags 8—12 und nachmittags von 2—5 Uhr Kartoffelverkauf statt.

Preis 5 Mk. 50 Pfg. für den Zentner und 6 Pfg. für das Pfund.

Karlsruhe, den 12. Juli 1915. 9066

Städt. Gaswerksverwaltung.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc. 5414

Damenbadezeit: „Montag und Mittwoch vorm. 7—1 Uhr u. Freitag nachm. 3—½9 Uhr."

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 7—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen."

Schickt Euren Angehörigen gesetzlich geschützten

Himbeer-, Zitron- oder Orangensaft-Syrup

in 3 Liter-Korbflaschen, per Liter **1.50 ℳ**, ins Feld. Die Sendungen befördert die Militärverwaltung unentgeltlich. Bestellungen nimmt entgegen B20611

Fr. Kulhanek, Marienstr. 3.

Leere Korbfl. werden rückvergütet.

Spreu

ist eingetroffen bei 9071

N. J. Homburger,

Kronenstr. 50. Tel. 152.

Französisch — Englisch — Italienisch

Abendunterricht.

Rasche Erlernung der Umgangssprache und der Korrespondenz. Honorar bei wöchentlich zwei Abenden pro Monat ℳ 6. Unterrichtslokal Stephanienstraße.

Anmeldungen unter Nr. 8330 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 6.5

Gutes Mittag- u. Abendessen

zus. ℳ 1.10 wird abgegeb. B20446

2.2 **Adlerstraße 18,** 1 Tr., lks.

Korsetten! Korsetten!

in nur prima Qualitäten, schönem bequemen Sitz, Stück 2 ℳ u. höher. Angeflickte bessere Frackkorsetten, weit unt. Preis. Kinder- u. Gürtel-Korsetten, Stück 1.20, direkt aus der Fabrik. B20602.3.1

Durlacher Allee 24, 1 Tr. lks.

Ia. norddeutsche

Salami- u. Cervelatwurst

ganz harte Ware, allerfeinste Qualität, empfiehlt zum billigsten Tagespreis 9079.3.1

R. Wagenmann,

Karl-Wilhelmstr. 14. Tel. 1932.

Beamten-Witwe, 40 Jahre, evgl., ang. Ersch., in guten Verhlt, sucht, da sonst keine Gelegenheit, Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen, zwecks bald

Heirat.

Gefl. nicht anonyme Zuschr. bittet man unt. **J. 1568** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe,** zu senden. 9070

Heirats-Gesuch.

Witwer ohne Kinder, älterer Herr mit kaufm. Geschäft in B.-Baden, wünscht sich mit älterem, einfachen Fräulein oder Witwe, mit etwas Barvermögen, bald zu verheiraten. Anträge unter Nr. B20603 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. Anonym zwecklos.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an.

Max Stern und Frau
Betty, geb. Gutenstein.

B20581 *Karlsruhe (Vorholzstr. 44), 12. Juli 1915.*

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser liebe Tochter und Schwester

Anna Renz

im Alter von 22 Jahren Sonntag früh 5 Uhr im Krankenhaus nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Renz.

B20553

Karlsruhe, den 12. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, 4½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Gerwigstrasse 36.

Vergebung von Fundamenten.

Die Ausführung von 2 Fundamenten aus Stampfbeton für die Fahrbahn einer Verladebrücke am hiesigen Rheinhafen ist zu vergeben. Zeichnungen liegen zur Einsicht auf unserem Geschäftszimmer, Kaiser-Allee 11 (Verwaltungsgebäude II) auf, woselbst die Verdingungsunterlagen abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Freitag den 30. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen. 9073

Karlsruhe, den 12. Juli 1915.

Städt. Maschinenbauamt.

Speise-Kartoffeln, belgische Frühkartoffeln

offerieren preiswert nur Waggonladungen u. erwarten telegraphische Anfragen

Gebr. Muscat, Breslau VII

Telephon 5932. 2959a

Schönen Tafelreis

per Pfund 57 Pfg.

empfiehlt 9072

N. J. Homburger

Kronenstr. 50. Tel. 152.

Futter für Geflügel, Schweine gut, billig. Preisliste frei. Graf, Futtermühle **Auerbach,** Hessen. 556J

Wo

könnte sich ein Friseur u. geprüfter **Heilgehilfe** ein **Geschäft gründen** oder **Lebensstellung** gl. welch. Art **finden?** (Stadt od. Land.) Gefl. Angebote unter Nr. B20555 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Teilhaberin-Gesuch.

Mädchen, evtl. Witwe v. Lande, auch mit Kindern, kann sich mit 500 Mk. Einlage an rentabler Lebensmittel-Branche sof. beteilig. Risiko ausgeschlossen. Persönl. Vorstellung erwünscht. Fr. Sessler, Lichtentalerstr. 31, B.-Baden. B20614

Bäckerei zu verpachten

in der Nähe **Gernsbachs** i. Murgtal sofort oder später. Angebote unter Nr. B20500 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.1

Ein Kind

wird in gute Pflege gegeben. Zu erfrag. **Marienstr. 90,** 4. St. B20607

Geht vielleicht ein **großer Möbelwagen** in der Richtung **Waldshut nach Heidelberg** auf 25. Juli leer zurück, welcher könnte benützt werden für eine 5 Zimmerwohnung nach Heidelberg, oder welcher Möbeltransporteur übernimmt solche?

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B20524 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.2

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte, gut erhaltene

Schneidermaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. u. B20557 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Sitz-Badewanne

oder **Rumpf-Badew.** sof. zu kauf. ges. Gefl. Angeb. **Wilhelmstr. 34,** 3. St. r. Fr. Kambeitz. B20613

Vollständig. Offiziers-Sattel,

Zaumzeug und **Packtaschen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B20579 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene **Handnähmaschine.** Angebote unter Nr. B20558 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erbet.

Gut erhaltener **Kupferkessel zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B20561 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Pferd zu verkaufen.

B20594 **Kolb, Durlacherstr. 56.**

1 gebrauchte Lokomobile

von **Lanz,** 15 PS., **zu verkaufen.**

Gefl. Angebote unter Nr. 9057 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Schneider-Nähmaschine,

sehr gut erhalten, Zentral-Bobbin, Ringschiff, billig zu verkaufen. B20604 Zirkel 13, 2. Stock.

Rundschiff- u. Schwingschiff-Nähmaschine äuß. bill. abzug. Schillerstr. 37, IV.

Zu verkaufen:

1 Konsol mit Spiegel, 1 Waschmasch., 1 Zuber, Bilder, 2 Geweihe. B20560 **Gutenbergstr. 3,** II lks.

Billig zu verkaufen:

Zinkbadewanne, 4 Rohrstühle, 1 Rohrsessel, Schreibtisch u. Küche (Pitschpine). Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" unter Nr. 9069.

Schöner, großer **Bodenteppich** und **Bambusständer ist bill. zu verk.** B20586 **Sophienstr. 99,** part. lks.

Gaslampen zu verkaufen. B20584 **Stefanienstraße 37.**

8 Weinfäßchen, 20—40 Liter, zu verkaufen. B20574 **Werderstr. 44,** S., 2. St.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen, B20563 **Steinstraße 16,** bei Konrad.

Ein guterhalt. **Kinderliegwagen zu verkaufen.** Zu erfr. u. B20609 i. d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Mantel, Lüster, u. einige **Kleidchen,** schwarz, für Mädchen von 10 Jahren, billig zu verkaufen. B20589 **Putlitzstr. 3,** part. r.

Zu verkaufen: 1 Schlafrock, fast neu, 1 Gehrockanzug, gut erhalten, für mittlere Größe, 1 Paar Herren-Lackstiefeletten, 41/6, fast neu, ein Gasbadeofen mit Wanne. B20597 **Weltzienstraße 23,** III.

Zu verkaufen: Frack, auf Seide gefüttert, Ueberzieher, Inf.-Uniform B20596 **Kreuzstraße 29,** III. Händler verbeten.

Billig abzugeben: B20601 Dunkelblauer, bess. Kostümrock, Gr. 46, dunkelbl. Leinen-Jackenkostüm, fast neu, 6 Mk., dunkelblaues mod. Seidenjackett, wie neu, 8 Mk., echt silberne Damenuhr, gut gehend, 6 Mk., schöner Grammophon, gut spielend, mit 12 Platten zu 18 Mk., pol. Schreibtisch, größ. Zimmertisch. **Durlacherallee 24,** 1 Treppe, lks.

Ein Flug Tauben

ist billig zu verkaufen. B20587

Gasthaus zum goldn. Lamm, Karlsruhe-Mühlburg.

Stellen-Angebote.

Wir suchen zum Vertrieb einer

patriotischen Neuheit,

die von jed. Kontor 2c. gekauft wird,

geeignete Persönlichkeit.

Auskunft **Dienstag vormitt. 8½ bis 10 u. nachmitt. v. 2—3 Uhr** im **Hotel „Reichshof".** B20590

Jüngeres Fräulein

für **Bäckerei-Filiale Karlsruhe** sofort **gesucht.** 200 Mk. Kaution erforderlich. Angebote unter Nr. B20612 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Schneider

auf Landsturmröcke und Mäntel **gesucht.** B20608 **Stängle, Zirkel 32.**

Militärfreier Kutscher

kann sofort eintreten. 9064

Hirschstraße 31.

Großdrogenhandlung sucht

jüngeres Fräulein

mit guten kaufmännischen Kenntnissen.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9032 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 3.1

Schuhmacher

auf genähte Sohlen und Absätze, außer dem Hause, **gesucht.** 9060

Max Lösch, Nelkenstraße 9.

Packer-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Packer.

Weiss & Kölsch,

Gartenstraße 12. 9052

Kaminfegergehilfe-Gesuch.

Ein tüchtiger Gehilfe, militärfrei, kriegsuntauglich, kann eintreten als Ersatzmann während der Kriegszeit. Zu erfragen unter Nr. 2956a in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Jüngerer Hausbursche

zum sofort. Eintritt **gesucht.**

Fa. Leop. Kölsch

2.1 **Kaiserstraße 211.** 9078

Hausbursche,

fleißig, ehrlich u. zuverlässig, sofort gesucht. B20591

E. Kuhnert & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 79.

Fuhrknecht

zum sofortigen Eintritt gesucht. B20551 **Hirschstr. 38.**

Kräftige Leute

für dauernde Arbeit bei hohem Lohne gesucht. 9076.2.1

Math. Stinnes, Rheinhafen,

Hochbahnstraße 7.

Ich suche per 15. Juli ein saub.

Mädchen

zu 2 Kindern, 2 und 3 Jahre, aus guter Familie. Angebote unter Nr. 2960a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Mädchen-Gesuch.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens wird ein ehrliches, braves Mädchen, das gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, zu 2 Pers. auf 1. Aug. gesucht. 9053 **Waldstraße 53,** 1. Stock.

Mädchen, das schon gedient hat, zu drei Person. auf 1. August, eventl. 15. Juli, gesucht. 9068

Vorzustellen **Kaiserstraße 60,** III.

Jüngeres **Mädchen** für kl. Haushalt **gesucht.** Zu erfragen unter Nr. B20610 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Besseres Mädchen,

welches in gut. Häusern gedient hat, als Alleinmädchen zum 1. August gesucht. Zeugnisse erforderlich.

Vorzustellen 11—4 Uhr. B20348

3.1 **Kaiserstraße 138,** 3. Stock.

Gesucht wird auf sofort junges **Mädchen,** das schon gedient hat. Näheres **Klauprechtstraße 7,** 3. St. B20552

Junges, kräftiges **Mädchen** für leichte Beschäftigung tagsüber sofort **gesucht.** Kost u. Logis zu Hause. **Fr. Schmidt, Kaiserstr. 203,** II.

Sauberes **Mädchen** per sofort oder 1. August für bürgerl. Haushalt **gesucht.** B20585

Thomas, Kaiserstr. 152.

Tüchtige Näherinnen

sofort **gesucht.** B20578 Zähringerstr. 12, III.

Tücht. Schneiderin

gesucht auf **Militärhosen.** B20550 Rudolfstr. 17.

Stellen-Gesuche.

Jg. Fräulein

sucht Stelle als Verkäuferin, übernimmt auch leichte Büroarbeit. Gefl. Angebote unter B20559 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erbet.

Bess. Mädchen,

das schon in Stellung war, **sucht Stellung** als Zimmermädchen od. Alleinmädchen in kl. gutem Haus. Näh. **Durlach, Gerberstr. 11,** part.

2 Mädchen suchen Stellung auf 1. August, wovon eine gute Zeugnisse besitzt, im Kochen u. Haushalt bewandert ist und die Andere, 21 Jahre alt, etwas nähen kann und sehr kinderlieb ist, möglichst als Alleinmädchen. Angebote unter Nr. B20549 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein sucht Stellung

für leichte Büroarbeiten. Angebote unter Nr. B20556 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein sucht Schreibarbeit

als Heimarbeit. Gefl. Angebote unter Nr. B20564 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Einfamilienhaus

mit 7 Zimmer und reichl. Zubehör, nebst Garten, in feinster Lage, sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen. 5776*

G. Bausback Söhne,

Wilhelmstr. 63.

Telephon 1040.

Laden zu vermieten.

Ein in bester Lage eines Vorortes von Karlsruhe gelegener Laden (Spezereihandlung) ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 9058.2.1

Rintheimerstraße 30, 1. St.

Schöne B20598

5 Zimmer-Wohnungen

neu hergerichtet, elektr. Licht, **sofort** oder **später Sofienstraße 61 zu vermieten.** Näh. daselbst. 10.3

Schöne 5 Zimmerwohnung

mit zwei Balkons, Bad, Trockenveranda, zwei Mansarden u. Keller in schönster Lage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Emil Göhler,** Waldstr. 40c, III. B20536

Neubau, Ecke Südend- u. Vinzentiusstr., mod. **3 Zimmerwohnung** mit reichlich. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. B19600.10.8

Näh. **Klauprechtstr. 15,** Tel. 3151.

Winterstraße 40

4 Zimmer m. Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Rudolfstraße 27

sind zwei schöne **3 Zimmer-Wohnungen** zu vermieten, eine per sofort, die andere auf 1. Oktober. Zu erfragen parterre. B20592

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** (Vorderhaus) mit Kammer, Küche, Keller für 380 Mk. auf 1. Oktober, schöne **Mansardenwohnung,** 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. August zu vermiet. In beiden Wohnungen Koch- u. Leuchtgas. B20616

Waldhornstr. 48, II., r.

Akademiestraße 22 ist im 1. Stock die **Fünfzimmer-Wohnung** mit Mansarde, Waschküchen- und Trockenspeicheranteil auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Ebenfalls **eine Werkstätte mit Gas** u. elektr. Anschluß. Näheres im 1. Stock, Vorderhaus. B20432

Amalienstraße 7 ist eine schöne **Wohnung,** 4—5 Zimmer, per 1. Okt. zu vermieten. 9065

Zu erfragen im 2. St. Vorderhaus.

Marienstr. 25 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. 3. Stock daselbst. B20075.2.1

Wegen Versetzung ist in **Durlach** eine schöne, der Neuzeit entsprech. **5—6 Zimmer-Wohnung,** mit Bad, 2 Mansarden, sowie reichl. Zubehör auf 1. Oktober, ev. früher, preiswert zu vermieten. B20566.3.1

Näheres **Hauptstraße 76,** 2. St.

Wohn- u. Schlafzimmer,

gut möbliert, in freier, sonniger Lage, elektr. Licht, an solid. Herrn zu vermieten. B20573

Kaiser-Allee 17, 2. St., im Garten.

Georg Friedrichstr. 22, II, gut möbl. Zimmer ohne Gegenüber auf sofort zu vermiet. B20548.2.1

Lessingstr. 15, 3. Stock, ist ein fein möbliertes **Zimmer** an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. B20517.3.1

Miet-Gesuche.

Dame, die sich zurückziehen möchte, **sucht** auf 15. d. Mts. einfaches, saub.

möbl. Zimmer,

möglichst mit Pension und am liebsten bei alleinstehender Frau, zu mieten.

Angebote unt. Nr. B20577 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten, event. auch Einzelzimmer, von zwei Herren (Kaufleuten) Oststadt **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. B20615 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zwei Zimmer,

Nähe Dragoner-Kas., gut möbliert, **gesucht.** Angebote an Rittm. a. **Hotel Grosse.** 9077